

Betreuungs- und Pflegedienste der Bundesländer im Jahr 2019

KURT PRATSCHER

Im Jahr 2019 wurden 153.152 ältere Menschen durch professionelle mobile Dienste zu Hause betreut bzw. gepflegt. In Altenwohn- und Pflegeheimen lebten – ebenfalls mit finanzieller Unterstützung der Sozialhilfe/Mindestsicherung – 96.458 Personen, 9.040 nahmen eine Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen in Anspruch; für 8.883 zu Hause wohnende Menschen erbrachten Tagesstätten und Tageszentren Betreuungs- und Verpflegungsleistungen. Der überwiegende Teil der betreuten und gepflegten Personen war (Ende 2019) weiblich (mobile Dienste: 66%, stationärer Bereich: 71%) bzw. 75-jährig oder älter (74% bzw. 80%); das in der Langzeitpflege tätige Personal hatte einen noch höheren Frauen-Anteil (91% bzw. 84%). Für die Betreuungs- und Pflegedienste wurden im Jahr 2019 insgesamt 4,2 Mrd. € ausgegeben, wovon 59% die Länder und Gemeinden finanzierten, 36% die betreuten/gedeflegten Personen bezahlten und 5% sonstige Mittel waren.

Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag setzt die Berichterstattung zur Statistik der Betreuungs- und Pflegedienste (kurz: Pflegedienstleistungsstatistik) mit dem Berichtsjahr 2019 fort.¹⁾ Die Datenerhebung nach den Vorgaben der Pflegedienstleistungsstatistik erfolgt seit dem Berichtsjahr 2011, die Darstellung in diesem Beitrag umfasst den Zeitraum 2014 bis 2019.²⁾

Einleitend wird kurz auf den thematischen Kontext der Pflegedienstleistungsstatistik eingegangen; danach werden die Vorgaben und Parameter dieser Statistik dargelegt und ausgeführt, inwieweit es bei der Umsetzung zu Abweichungen gekommen ist. Die Ergebnispräsentation stellt das letzte Berichtsjahr in den Mittelpunkt und richtet darüber hinaus den Blick auf Entwicklungen der vorangegangenen fünf Jahre.

Einleitung

Neben dem Pflegegeld sind die Betreuungs- und Pflegedienste die wichtigsten Leistungen der öffentlichen Pflegevorsorge. Wenngleich ein großer Teil der Betreuung/Pflege in Österreich nach wie vor informell, d.h. durch – vor allem weibliche – Angehörige zu Hause erbracht wird,³⁾ hat die Nachfrage nach professionellen Diensten in der Vergangen-

heit stark zugenommen und wird in der Zukunft noch stärker ansteigen.⁴⁾

Der erhöhte Betreuungs- und Pflegebedarf resultiert aus dem Zusammenwirken von demographischem Wandel (Zunahme der Altenbevölkerung), sich ändernden Familien- und Haushaltsstrukturen (Trend zu kleineren Haushalten, höhere räumliche Mobilität der jüngeren Generationen) und einer steigenden Erwerbsbeteiligung (vor allem von Frauen). Damit wird der bereits derzeit bestehende akute Personalbedarf in der (professionellen) Betreuung und Pflege in den kommenden Jahren ein noch viel virulenteres Problem darstellen.⁵⁾

Mit der 1993 erfolgten Neuregelung wurde einerseits ein einheitliches Pflegegeld auf Bundes- und Länderebene eingeführt und andererseits festgelegt, dass die Länder einen flächendeckenden Mindeststandard an ambulanten, teilstationären und stationären Diensten sicherstellen und bestehende Versorgungsdefizite bis 2010 beheben werden.⁶⁾

¹⁾ Die Veröffentlichung zum Berichtsjahr 2018 erfolgte in den Statistischen Nachrichten 2/2020, S. 114 ff.

²⁾ Statistische Daten zu den Betreuungs- und Pflegediensten vor 2011 sind in den Pflegevorsorgeberichten des Sozialministeriums zu finden (näher dazu weiter unten); in kleinerem Umfang informiert dazu auch die bis zum Berichtsjahr 2010 geführte Sozialhilfestatistik. Vgl. dazu Statistische Nachrichten 11/2012, S. 893 ff. und www.statistik.at > Soziales > Sozialleistungen auf Landesebene > Sozialhilfe. Allerdings ist die Vergleichbarkeit dieser Datenquellen mit der Pflegedienstleistungsstatistik zum großen Teil nicht gegeben.

³⁾ Eine von den Instituten für Pflegewissenschaft und Soziologie durchgeführte Studie der Universität Wien aus dem Jahr 2018 schätzt die Anzahl der in die Betreuung bzw. Pflege von Pflegegeld beziehenden Angehörigen zu Hause involvierten Personen auf rund 801.000. Unter den im quantitativen Erhebungsteil dieser Studie erfassten betreuenden/pflegenden Angehörigen lag der Frauen-Anteil bei 73%. Vgl. dazu *Nagl-Cupal, Martin et al.* (2018): „Angehörigenpflege in Österreich. Einsicht in die Situation pflegender Angehöriger und in die Entwicklung informeller Pflegenetzwerke“ unter www.sozialministerium.at > Brochürenserservice.

⁴⁾ Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) prognostiziert in einer Studie aus 2017 eine deutliche Erhöhung der Nachfrage nach öffentlich geförderten Pflegedienstleistungen in den Bundesländern und geht davon aus, dass die Ausgaben dafür bis 2025 um 48% und bis 2050, wenn die „Babyboomer“-Generation der 1960er-Jahre das pflegebedürftige Alter erreicht haben wird, gar um 360% gegenüber 2015 steigen werden. Vgl. dazu *Famira-Mühlberger, Ulrike et al.* (2017): „Österreich 2025 – Pflegevorsorge – Künftiger Finanzierungsaufwand und regionalwirtschaftliche Verflechtungen“ unter www.wifo.ac.at > Publikationen > Studien.

⁵⁾ Schätzungen und Prognosen (Gesundheit Österreich GmbH, WIFO) gehen derzeit davon aus, dass der zusätzliche Personalbedarf in der Langzeitpflege bis zum Jahr 2030 bei 21.500 Personen (15.950 Vollzeitäquivalenten; vgl. *Rappold, Elisabeth / Juraszovich, Brigitte* (2019): „Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich“ unter www.sozialministerium.at > Themen > Pflege > Pflegepersonal) bzw. bei 24.200 Personen (17.600 Vollzeitäquivalenten; vgl. *Famira-Mühlberger, Ulrike / Firgo, Matthias* (2019): „Zum künftigen Bedarf an Pflegepersonal in den stationären und mobilen Diensten“ unter www.wifo.ac.at > Publikationen > Monatsberichte) liegen wird. Für 2050 kommt das WIFO auf einen zusätzlichen Bedarf von 79.400 Betreuungs- und Pflegepersonen (58.100 Vollzeitäquivalenten).

⁶⁾ Die gesetzlichen Grundlagen dafür waren die Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B-VG über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen sowie das Bundespflegegeldgesetz und die (korrespondierenden) Pflegegeldgesetze der Länder.

Betreuungs- und Pflegedienste gemäß § 3 Pflegefondsgesetz *)

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Häusliche Betreuung und Pflege sowie Unterstützung bei der Haushaltsführung (z.B. Hauskrankenpflege, Heim- bzw. Haushaltshilfe, Hospiz- und Palliativbetreuung).

Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste: Angebote zur mehrständigen Betreuung im häuslichen Umfeld (inkl. Entlastungsdienste für pflegende Angehörige), um eine selbstbestimmte Lebensführung zu fördern und aufrechtzuerhalten.

Teilstationäre Tagesbetreuung: Betreuung und Verpflegung während des Tages (halb- oder ganztägig) für Personen, die nicht in stationären Einrichtungen leben; teilstationäre Dienste (z.B. Tagesstätten, Tageszentren) – in Form eigenständiger oder im Rahmen von stationären Einrichtungen – sehen auch Aktivierungs- und Therapieangebote vor und können darüber hinaus den notwendigen Transport vom Wohnort zur Betreuungseinrichtung bereitstellen.

Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste: Stationäre Betreuung und Pflege (einschließlich tagesstrukturierende Leistungen) sowie Hotelleistungen (Wohnung und Verpflegung) in eigens dafür geschaffenen Einrichtungen (einschließlich Hausgemeinschaften) mit durchgehender Präsenz von Betreuungs- und Pflegepersonal (z.B. Pflegeheime, Pflegewohnhäuser, Seniorenheime).

Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen: Zeitlich befristete Wohnunterbringung (bis zu drei Monaten) mit Verpflegung sowie Betreuung und Pflege (einschließlich (re-)aktivierender Betreuung und Pflege).

Alternative Wohnformen: Einrichtungen für Personen, die aus sozialen, psychischen oder physischen Gründen nicht mehr alleine wohnen können oder wollen und keine ständige stationäre Betreuung oder Pflege brauchen (betreutes bzw. betreubares Wohnen).

Case- und Caremanagement: Betreuungs- und Pflegeplanung, Organisation und Vermittlung von Betreuungs- und Pflegediensten (mobil oder an Servicestellen/Stützpunkten), Nahtstellenmanagement.

*) In der Fassung BGBl. I Nr. 22/2017 (2. PFG-Novelle).

Um das erreichte Niveau abzusichern und einen weiteren Auf- und Ausbau des Dienstleistungsangebots im Bereich der Langzeitpflege zu ermöglichen, erfolgte 2011 die Einrichtung eines **Pflegefonds**, aus dem seither jährlich Fördermittel in einer bestimmten Höhe bereitgestellt werden.⁷⁾ Die Zweckzuschüsse des Pflegefonds dienen zur teilweisen Abdeckung der den Ländern entstehenden Ausgaben für mobile und stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement; darüber hinaus können begleitende Qualitätssichernde Maßnahmen und innovative Projekte aus Pflegefondsmitteln gefördert werden. Der nichtstationäre Bereich wird bei der Gewährung der Zweckzuschüsse vorrangig behandelt.

Während das Pflegegeld mittlerweile zur Gänze in der Kompetenz des Bundes liegt,⁸⁾ sind für die Organisation bzw. Bereitstellung der Betreuungs- und Pflegedienste weiterhin allein die Länder zuständig, die diese Dienste (gemeinsam mit den Gemeinden) hauptsächlich aus Mitteln der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung finanzieren.

Da die Dienstleistungssysteme aufgrund ihrer föderalen Ausgestaltung zum Teil erhebliche Unterschiede aufweisen, will

⁷⁾ In der Stammfassung des Pflegefondsgesetzes (PFG, BGBl. I Nr. 57/2011) war der Pflegefonds für die Jahre 2011-2014 eingerichtet bzw. dotiert worden; mit den zwei folgenden PFG-Novellen wurde der Fonds zunächst bis 2016 (BGBl. I Nr. 173/2013) und dann bis 2021 (BGBl. I Nr. 22/2017) verlängert (die Dotierung reicht von 100 Mio. € im Jahr 2011 bis 417 Mio. € im Jahr 2021).

⁸⁾ Mit dem Pflegegeldreformgesetz (BGBl. I Nr. 58/2011) wurde die Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz für das Pflegegeld von den Ländern auf den Bund übertragen, sodass dieser seit 1.1.2012 zur Gänze für das Pflegegeld zuständig ist.

der Bund mit seiner finanziellen Unterstützung im Rahmen des Pflegefonds⁹⁾ auch eine österreichweite Harmonisierung des Dienstleistungsangebots erreichen.

Pflegedienstleistungsstatistik

Ein weiteres Ziel, das mit dem Pflegefondsgesetz verfolgt wird, betrifft die Verbesserung der unzureichenden Datenlage im Bereich der Langzeitpflege. Zu diesem Zweck wurde Statistik Austria mit der Einrichtung und Führung einer **Pflegedienstleistungsdatenbank** ab 1. Juli 2012 sowie der Erstellung und Veröffentlichung von Pflegedienstleistungsstatistiken ab dem Berichtsjahr 2011 beauftragt.

Die **Länder** sind verpflichtet, die erforderlichen Daten zu ihren Betreuungs- und Pflegediensten bis spätestens 30. September des dem Berichtsjahr folgenden Jahres auf elektronischem Weg zu übermitteln.

Auf Basis der gesetzlichen Grundlage regelt die **Verordnung** zur Pflegedienstleistungsstatistik¹⁰⁾ die näheren Vorgaben für Datenlieferanten und Statistikproduzenten.

Erfassungsbereiche, Erhebungsmerkmale und weitere Vorgaben

Die Pflegedienstleistungsstatistik erfasst **verpflichtend** die folgenden sieben Bereiche der Langzeitpflege¹¹⁾ der Länder und Gemeinden, soweit sie von der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung (mit-)finanziert werden (*siehe Infobox*): mobile Betreuungs- und Pflegedienste, mehrständige Alltagsbe-

⁹⁾ Die Pflegefondsmittel werden zu zwei Dritteln vom Bund und zu einem Drittel von den Ländern und Gemeinden aufgebracht.

¹⁰⁾ Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDSrV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012; diese wurde Ende 2018 (erstmalig) novelliert (BGBl. II Nr. 376/2018).

¹¹⁾ Mit dem Begriff der Langzeitpflege wird die Abgrenzung zur medizinischen Pflege bzw. Krankenpflege zum Ausdruck gebracht.

Erfassungsbereiche und Erhebungsmerkmale der Pflegedienstleistungsstatistik ¹⁾								Übersicht
Erfassungsbereiche bzw. Erhebungsmerkmale	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	
Leistungseinheiten (je Leistungserbringer)								
Leistungsstunden	X	X	-	-	-	-	X	
Bewohntage	-	-	-	X	X	-	-	
Besuchstage	-	-	X	-	-	-	-	
Plätze	-	-	X	X	X	X	-	
Betreute/gepflegte Personen ²⁾ (je Leistungserbringer)								
Geschlecht	X	X	X	X	X	X	X	
Altersgruppen ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	
Pflegegeldstufen	X	X	X	X	X	X	X	
Betreuungs- und Pflegepersonen ⁴⁾: Köpfe und Vollzeitäquivalente (je Leistungserbringer)								
Geschlecht	X	X	X	X	X	X	X	
Ausgaben und Einnahmen (je Bundesland)								
Bruttoausgaben ⁵⁾	X	X	X	X	X	X	X	
Beiträge und Ersätze ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	
Zuschüsse der Krankenversicherung	X	-	-	-	-	-	-	
Sonstige Einnahmen ⁷⁾	X	X	X	X	X	X	X	
Nettoausgaben ⁸⁾	X	X	X	X	X	X	X	

Q: Pflegefondsgesetz (PFG), BGBl. I Nr. 57/2011 in der Fassung BGBl. I Nr. 22/2017, und Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDSiV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012 in der Fassung BGBl. II Nr. 376/2018. - "X" = zutreffend, "-" = nicht zutreffend. - 1) Verpflichtende Erfassungsbereiche und Erhebungsmerkmale gemäß PFG und PDSiV 2012. - 2) Ohne Selbstzahler/-innen, d.s. Personen, deren Betreuung/Pflege zur Gänze ohne Unterstützung der Sozialhilfe/Mindestsicherung oder sonstiger öffentlicher Mittel erfolgt. - 3) Unter 60, 60 bis <75, 75 bis <85, 85 oder älter. - 4) In der Betreuung/Pflege tätige Arbeitnehmer/-innen (unselbständig Beschäftigte), freie Dienstnehmer/-innen und neue Selbständige. - 5) Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherungsausgaben inkl. Umsatzsteuer und allfälligen Ersatz einer Abschreibung für Herstellungs- und Instandhaltungskosten, exkl. Investitionen und Rückstellungen. - 6) Beiträge/Ersätze der betreuten Personen, der unterhaltspflichtigen Angehörigen und der Drittverpflichteten (z.B. Erben, Geschenknahmer/-innen). - 7) Z.B. Umsatzsteuererfundierung, Mittel aus Landesgesundheitsfonds, außerordentliche Erträge. - 8) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze, Zuschüsse und sonstige Einnahmen.

gleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen, Case- und Caremanagement; die eingangs auch erwähnten begleitenden qualitätssichernden Maßnahmen und innovativen Projekte, die mit der ersten Novelle in das Gesetz aufgenommen wurden, aber nicht in der Verordnung geregelt sind, werden seit dem Berichtsjahr 2013 optional in den Erfassungsbereich einbezogen.

Nicht zum Erfassungsbereich der Pflegedienstleistungsstatistik zählen soziale Dienste der Langzeitpflege, die in der Behindertenhilfe oder der Grundversorgung zum Leistungsangebot gehören, ebenso wie die 24-Stunden-Betreuung.¹²⁾

Die verpflichtenden Erhebungsmerkmale betreffen die erbrachten Leistungen (Leistungsstunden, Bewohn- und Besuchstage, Plätze), die betreuten und gepflegten Personen, die Betreuungs- und Pflegepersonen sowie die Ausgaben und Einnahmen (vgl. obestehende Übersicht).

Der größere Teil (Leistungsstunden, Bewohn- und Besuchstage, Plätze, betreute Personen, Betreuungs- und Pflegepersonen) wird als Summe je Leistungserbringer, der kleinere (Brutto- und Nettoausgaben, Beiträge und Ersätze, Zuschüsse der Krankenversicherung, sonstige Einnahmen) als Bundeslandsumme erhoben.

¹²⁾ Dabei handelt es sich um die legale (bis zu) 24-Stunden-Betreuung in Privathaushalten, die seit 2007 entweder auf Basis eines unselbständigen oder eines selbständigen Betreuungsverhältnisses gefördert werden kann (aus Mitteln des Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderungen, die zu 60% vom Bund und zu 40% von den Ländern getragen werden). Vgl. zu dieser an Bedeutung zunehmenden Betreuungsform ebenfalls eine WIFO-Studie von *Famina-Mühlberger, Ulrike* (2017): „Die Bedeutung der 24-Stunden-Betreuung für die Altenbetreuung in Österreich“ unter www.wifo.ac.at > Publikationen > Studien.

Die meisten Erhebungsmerkmale beziehen sich auf das gesamte Berichtsjahr; mit Stand zum Jahresende werden die Plätze, das Personal und die betreuten Personen erfasst (letzte zusätzlich zum Berichtsjahr), ebenso die Merkmalsausprägungen Geschlecht, Altersgruppen und Pflegegeldstufen (verpflichtend seit dem Berichtsjahr 2013).

Die Bundesländer können optional auch (aggregierte) Daten zu jenen Personen zur Verfügung stellen, die sich die Betreuung/Pflege zur Gänze selbst zahlen können, d.h. nicht von der Sozialhilfe/Mindestsicherung bezuschusst werden müssen. Ebenfalls auf freiwilliger Basis erfolgt seit dem Berichtsjahr 2013 die getrennte Erhebung quantitativer und qualitativer Daten zur mobilen Hospiz- und Palliativbetreuung sowie die Erfassung qualitativer Informationen zu begleitenden qualitätssichernden Maßnahmen und zu innovativen Projekten in der Langzeitpflege.

Die als statistische Einheiten definierten Leistungserbringer sind in den Vorgaben inhaltlich nicht näher beschrieben; es wird lediglich allgemein davon ausgegangen, dass die Betreuungs- und Pflegedienste „von öffentlich-rechtlichen Trägern (Länder, Gemeinden, Sozialhilfverbände, sonstige Gemeindeverbände) oder von privatrechtlichen Trägern (Vereine, Stiftungen, Fonds, Anstalten, Kapitalgesellschaften etc.) angeboten bzw. erbracht“ werden.¹³⁾

Die Länder sind verpflichtet, die Listen ihrer gesetzlich oder vertraglich verpflichteten Leistungserbringer des jeweiligen Berichtsjahres bis spätestens 30. Juni des Folgejahres in elektronischer Form an Statistik Austria zu übermitteln, damit das Erhebungsinstrumentarium entsprechend eingerichtet und bereitgestellt werden kann (Zuordnung der einzelnen

¹³⁾ § 2 Z. 2 PDSiV 2012.

Betreuungs- und Pflegedienste: Anzahl der Leistungserbringer 2019 (Jahressummen)

Tabelle 1

Bundesländer	Insgesamt ¹⁾	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen ²⁾	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement
Insgesamt	1.263	172	62	243	803	(352)	176	123
Burgenland	77	16	14	27	46	1	14	1
Kärnten	126	15	12	14	83	67	23	1
Niederösterreich	50	5	4	18	45	30	-	5
Oberösterreich	77	19	14	33	49	49	2	27
Salzburg	126	16	-	26	78	58	-	8
Steiermark ³⁾	484	9	5	28	321	.	112	9
Tirol	191	69	-	39	94	92	-	69
Vorarlberg	73	4	-	53	52	52	15	2
Wien	59	19	13	5	35	3	10	1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot im Berichtsjahr, (" . ") für Angabe nicht verfügbar. - 1) Auf Ebene der Bundesländer ist der Ingesamt-Wert die bereinigte Summe der Leistungserbringer (ein Leistungserbringer, der in mehreren Dienstleistungsbereichen tätig ist, wird nur einmal gezählt). - 2) Ingesamt-Wert wegen fehlender Angabe in Klammer gesetzt. - 3) Kurzzeitpflege bei den stationären Diensten enthalten, nicht getrennt verfügbar.

Leistungserbringer zu den jeweiligen Dienstleistungsbereichen und Erhebungsmerkmalen).

Die Daten der Pflegedienstleistungsstatistik werden einmal **jährlich** erhoben (bis zum 30. September über das vorangegangene Kalenderjahr). Diese Datenerhebung deckt zugleich den Datenbedarf für den Sachleistungsteil des (vom Sozialministerium jährlich herausgegebenen) Österreichischen Pflegevorsorgeberichts ab.¹⁴⁾ Die Hauptergebnisse der Pflegedienstleistungsstatistik sind bis Ende Dezember des Folgejahres im Internet zu veröffentlichen.

Umsetzung und Abweichungen

Die von den Ländern übermittelten Listen der **Leistungserbringer** lassen deutliche Unterschiede in der Umsetzung des Leistungserbringerbegriffs erkennen (*Tabelle 1*).

Bei einer Anzahl von 1.263 Einheiten insgesamt im Jahr 2019 schwankte diese zwischen 50 (Niederösterreich) und 484 (Steiermark) in den Bundesländern. Entweder werden eher (meist überregional tätige) Trägerorganisationen oder eher Leistungserbringer vor Ort gemeldet. Letzteres ist vor allem im stationären Bereich in Form einzelner Heime der Fall, während bei den mobilen Diensten häufig Trägerorganisationen als Leistungserbringer gelistet sind.

Die Anzahl der Meldeinheiten blieb 2014 bis 2016 praktisch konstant und hatte nach einem stärkeren Anstieg 2017 auch in den letzten beiden Berichtsjahren wieder ein konstantes Niveau (*Tabelle 2*).

Die fristgerechte **Datenübermittlung**¹⁵⁾ hat sich zuletzt verschlechtert: Nachdem in den vier vorangegangenen Berichts-

¹⁴⁾ Im Rahmen der eingangs erwähnten Neuregelung der Pflegevorsorge wurde auch ein Arbeitskreis für Pflegevorsorge mit der Aufgabe der Erstellung eines jährlichen Berichts eingerichtet. Das Sozialministerium führt die Geschäfte dieses Arbeitskreises und veröffentlicht den Pflegevorsorgebericht. Im 25. Jahresbericht (Österreichischer Pflegevorsorgebericht 2019) sind Daten zu den Betreuungs- und Pflegediensten der Jahre 2011-2019 zu finden. Siehe www.sozialministerium.at > Pflege > Pflege und Betreuung.

¹⁵⁾ Diese erfolgt entweder über die dafür eingerichtete Online-Applikation (im Rahmen von „eQuest/Web neu“) oder durch ein Excel-Erhebungstool, das über die Online-Applikation retourniert werden kann.

Betreuungs- und Pflegedienste:
Leistungserbringer 2014-2019 (Jahressummen)

Tabelle 2

Bundesländer	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Insgesamt	1.246	1.250	1.249	1.286	1.265	1.263
Burgenland	69	68	70	72	76	77
Kärnten	114	121	123	126	126	126
Niederösterreich	55	54	53	52	52	50
Oberösterreich	78	78	79	79	78	77
Salzburg	118	121	120	122	126	126
Steiermark	498	492	496	511	484	484
Tirol	185	185	186	190	191	191
Vorarlberg	71	73	64	74	72	73
Wien	58	58	58	60	60	59

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

jahren (2015-2018) nur mehr jeweils ein Bundesland die Daten (knapp) nach dem vorgeschriebenen spätesten Einsendetermin übermittelte, waren es zuletzt (2019) drei. Die rechtzeitige Übermittlung der letzten sechs Berichtsjahre (2014-2019) schafften insgesamt nur vier Bundesländer.¹⁶⁾

Die Erhebungsergebnisse konnten fristgerecht im Dezember 2020 auf der Website von Statistik Austria veröffentlicht werden.¹⁷⁾ Die Daten liegen als Bundesländer-Ergebnisse vor. Eine analoge, vergleichende Darstellung auf Ebene der Leistungserbringer ist aufgrund der heterogenen Listen und fehlender einheitlicher Gliederungskriterien nicht möglich; die Leistungserbringer-Ebene dient der Qualitätssicherung in der Datenaufarbeitung (Vollständigkeit, Plausibilität).

Qualitätsdefizite bestehen in der Pflegedienstleistungsstatistik im Hinblick auf Vergleichbarkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Daten in folgenden Bereichen:

- Angaben zur **Kurzzeitpflege** und zur **teilstationären Tagesbetreuung** können teilweise nicht getrennt von den Daten zu den stationären Diensten ausgewiesen werden. Bezüg-

¹⁶⁾ Burgenland, Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg.

¹⁷⁾ Siehe www.statistik.at > Soziales > Sozialleistungen auf Landesebene > Betreuungs- und Pflegedienste (hier stehen auch der Bericht zur Pflegedienstleistungsstatistik 2019 und die Pressemitteilung zu diesem Thema zur Verfügung). Da die (oben erwähnte) Bereitstellung der Statistikdaten für den Pflegevorsorgebericht deutlich früher (Oktober) erfolgen muss, kann es im Einzelfall zu Abweichungen zwischen diesen beiden Veröffentlichungen kommen.

lich Kurzzeitpflege trifft das bei einem Bundesland (Steiermark) auf alle Angaben zu, bei vier anderen (Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol) gilt dies für die Betreuungs- und Pflegepersonen. Weitere drei Bundesländer (Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg) können die Betreuungs- und Pflegepersonen bei integrierten Angeboten der teilstationären Tagesbetreuung nicht getrennt von den stationären Diensten angeben.

- Im **mobilen Bereich** sind die Daten teilweise unvollständig (mobile Dienste insgesamt und/oder Palliativ- und Hospizdienste): Entweder fehlen einzelne Angaben (betreute Personen, Betreuungs- und Pflegepersonen) zur Gänze oder zusätzliche Untergliederungen (Geschlecht, Alter, Pflegegeldstufen) sind unvollständig (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg; betrifft alle oder einige Berichtsjahre).
- **Bereichsübergreifend** sind folgende (einige oder alle Berichtsjahre betreffende) Datenmängel einzelner Bundesländer anzuführen: nicht um Doppel- oder Mehrfachzählungen bereinigte betreute/gepflegte Personen (Steiermark, Vorarlberg teilweise), unvollständige Angabe der mobil betreuten/gepflegten Personen (Vorarlberg), teilweise fehlende Angaben zu den betreuten/gepflegten Personen zum Jahresende (Tirol), nicht um sonstige Beschäftigte bereinigte Betreuungs- und Pflegepersonen (Wien), fehlende Angaben zu den alternativen Wohnformen und zum Case- und Caremanagement (Kärnten) oder zu den mehrstündigen Alltagsbegleitungen und Entlastungsdiensten (Vorarlberg), falsche Ausgaben- bzw. Einnahmenezuordnungen im stationären Bereich (Kärnten), fehlende Umsatzsteuerrefundierung (Kärnten, Niederösterreich), fehlende Umsatzsteuer und fehlende Abschreibungen für die Herstellungs- und Instandhaltungskosten (Tirol), Datenbruch durch Umschichtung von Leistungserbringern im Bereich alternative Wohnformen zu den stationären Diensten (Wien).¹⁸⁾

Über die hier erfolgte Zusammenfassung hinaus sind die Abweichungen von den Vorgaben in den veröffentlichten Tabellen (hier bzw. im Internet) im Einzelnen genauer dokumentiert und teilweise auch Gegenstand der Ausführungen zu den im Folgenden präsentierten Ergebnissen. Die Verbesserung der Datenlage und die Sicherstellung konsistenter Vergleichsdaten müssen daher weiterhin ein vordringliches Anliegen der Pflegedienstleistungsstatistik sein.

Ergebnisse

Der Ergebnispräsentation voranzustellen ist auch der Hinweis auf die föderalen Unterschiede in den Dienstleistungsstrukturen, die das Resultat spezifischer historischer Entwicklun-

¹⁸⁾ Wien erfasst einen großen Teil der bis dahin bei den alternativen Wohnformen ausgewiesenen Leistungen (Betreutes Wohnen, Hausgemeinschaften) ab dem Berichtsjahr 2017 bei den stationären Diensten. Da die Vorjahre nicht entsprechend revidiert wurden, stehen für diese Bereiche keine konsistenten Daten über den gesamten Zeitraum zur Verfügung.

gen sind. Sie betreffen u.a. die Zugangskriterien für die Leistungsanspruchnahme, Art und Umfang der Leistungsangebote oder die Ausgestaltung und Höhe der Tarife sowie die Regelung der Kostenbeteiligungen.¹⁹⁾ Diese und andere Aspekte sind wichtige Faktoren, die für eine vertiefende Erklärung von Unterschieden zwischen den Bundesländern heranzuziehen wären.

Im Berichtsjahr 2019 zählten mobile, teilstationäre und stationäre Dienste, die Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen sowie das Case- und Caremanagement in allen Bundesländern zum Angebot der von der Sozialhilfe/Mindestsicherung (mit-)finanzierten Langzeitpflege; mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste gab es in sieben, alternative Wohnformen in sechs Bundesländern (erstere nicht in Salzburg und Tirol, letztere nicht in Niederösterreich, Salzburg und Tirol).

Die folgende deskriptive Darstellung der statistischen Ergebnisse legt das Schwergewicht auf die großen Dienstleistungsbereiche,²⁰⁾ d.s. die mobilen und stationären Dienste, wobei letztere zwecks besserer Vergleichbarkeit zwischen den Bundesländern bei mehreren Erhebungsmerkmalen mit der Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und den alternativen Wohnformen zusammengefasst werden.

Leistungsstunden

Die **mobilen Betreuungs- und Pflegedienste** (Hauskrankenpflege, Heimhilfe etc.) erbrachten im **Jahr 2019** insgesamt rund 16,7 Mio. Leistungsstunden (vgl. *Tabelle 3*), um 144.800 (+0,9%) mehr als im Vorjahr; **gegenüber 2014** gab es einen Zuwachs von 616.300 Stunden (+3,8%).

Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren, die im Zeitraum 2014-2019 stärker zugenommen hat (+7,0%), lag der **Versorgungsgrad** (*Tabelle 4*) bei 9,9 Stunden pro Person und war damit etwas niedriger als 2014 (10,2). Ausgeprägter war der Rückgang der Versorgung bei der noch stärker gewachsenen Bevölkerung der 75 und Mehrjährigen (+18,6%): Nach 22,6 (2014) entfielen zuletzt (2019) 19,8 Leistungsstunden auf eine Person dieser Altersgruppe.

Bei der Betrachtung nach den **Bundesländern** ist mit zu berücksichtigen, dass den erfassten Leistungsstunden keine österreichweit einheitliche Definition zugrunde liegt, es also Unterschiede hinsichtlich einzelner Leistungskomponenten

¹⁹⁾ Der jüngste Bericht des Rechnungshofes zur „Pflege in Österreich“ (siehe unter rechnungshof.gv.at > Berichte > Berichte des Rechnungshofes im Jahr 2020) kritisiert die großen Versorgungsunterschiede in den Ländern vor allem am Beispiel der Heimtarife und Personalausstattung sowie der Qualitätsstandards und Leistungsniveaus in den Einrichtungen. Was das gesamte Pflegesystem betrifft, wird auf das Fehlen einer österreichweiten vollständigen Statistik zu den Kosten, einer nachhaltigen Finanzierung (inkl. klarer Zuständigkeiten) und einer koordinierten Gesamtsteuerung hingewiesen.

²⁰⁾ Sämtliche Daten für alle sieben Dienstleistungsbereiche sind auf der oben erwähnten Website von Statistik Austria verfügbar. Da zu den optionalen Erhebungsmerkmalen keine ausreichende Datenqualität vorliegt, gibt es dazu auch keine Veröffentlichung.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Leistungstunden 2014-2019 (Jahressummen)

Tabelle 3

Bundesländer	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 2014/2019	
	Anzahl						absolut	in %
Insgesamt	16.078.064	16.393.478	16.585.458	16.352.561	16.549.526	16.694.354	616.290	3,8
Burgenland	281.968	291.487	306.728	331.819	342.809	370.450	88.482	31,4
Kärnten	903.189	939.565	999.658	1.033.407	1.015.634	1.033.389	130.200	14,4
Niederösterreich ¹⁾	3.435.963	3.491.565	3.501.684	3.492.552	3.750.143	3.848.081	412.118	12,0
Oberösterreich	1.662.362	1.711.192	1.730.105	1.714.350	1.723.451	1.718.190	55.827	3,4
Salzburg	867.450	893.463	941.900	933.846	968.688	981.491	114.041	13,1
Steiermark	1.205.723	1.246.104	1.287.443	1.298.623	1.336.728	1.421.968	216.245	17,9
Tirol	1.016.284	1.073.188	1.115.040	1.130.253	1.148.517	1.175.905	159.621	15,7
Vorarlberg ²⁾	958.103	980.663	921.890	927.091	920.576	906.724	-51.379	-5,4
Wien	5.747.020	5.766.250	5.781.010	5.490.620	5.342.980	5.238.156	-508.864	-8,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) 2014 ohne Hospiz- und Palliativdienste. - 2) Inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Versorgungsgrade¹⁾ 2014-2019 (Jahressummen)

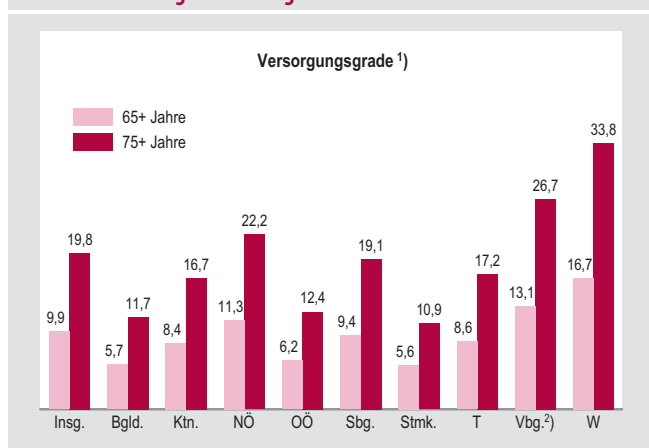
Tabelle 4

Bundesländer	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Leistungsstunden im Verhältnis zur Bevölkerung ...					
im Alter von 65 und mehr Jahren						
Insgesamt	10,2	10,3	10,3	10,0	10,0	9,9
Burgenland	4,8	4,8	5,0	5,3	5,4	5,7
Kärnten	7,9	8,1	8,5	8,7	8,4	8,4
Niederösterreich ²⁾	10,8	10,8	10,7	10,5	11,2	11,3
Oberösterreich	6,5	6,6	6,6	6,4	6,4	6,2
Salzburg	9,1	9,2	9,5	9,2	9,4	9,4
Steiermark	5,0	5,2	5,3	5,2	5,3	5,6
Tirol	8,1	8,4	8,6	8,6	8,5	8,6
Vorarlberg ³⁾	15,4	15,4	14,1	14,0	13,6	13,1
Wien	19,0	18,9	18,8	17,7	17,1	16,7
im Alter von 75 und mehr Jahren						
Insgesamt	22,6	21,8	21,1	20,2	20,0	19,8
Burgenland	9,7	9,7	9,9	10,6	10,9	11,7
Kärnten	17,0	16,8	17,1	17,3	16,7	16,7
Niederösterreich ²⁾	23,5	22,5	21,6	20,9	22,1	22,2
Oberösterreich	13,8	13,6	13,2	12,7	12,6	12,4
Salzburg	20,9	20,3	20,3	19,3	19,4	19,1
Steiermark	10,7	10,5	10,4	10,3	10,4	10,9
Tirol	18,1	18,2	17,9	17,5	17,3	17,2
Vorarlberg ³⁾	34,2	33,1	29,7	28,8	27,9	26,7
Wien	45,9	43,3	41,3	37,7	35,6	33,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Anzahl der Leistungsstunden im Jahr (Jahressumme) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren im Jahresdurchschnitt. - 2) 2014 ohne Hospiz- und Palliativbetreuung. - 3) Inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste 2019

Grafik 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Anzahl der Leistungsstunden im Jahr (Jahressumme) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren im Jahresdurchschnitt. - 2) Inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

(z.B. Weg- und Fahrtzeiten) sowie den zur Anwendung kommenden Abrechnungseinheiten (5, 10 oder 15 Minuten als kleinste Einheit oder minutengenaue Abrechnung) gibt.

Den größten Anteil an den im Bundesgebiet erbrachten Leistungstunden der mobilen Betreuungs- und Pflegedienste hatte Wien mit 31% (5,2 Mio.), gefolgt von Niederösterreich mit 23% (3,8 Mio.) und Oberösterreich mit 10% (1,7 Mio.). Gegenüber 2014 verzeichnete die Bundeshauptstadt (-8,9%) ebenso wie Vorarlberg (-5,4%) einen Rückgang, während in den meisten Bundesländern die Leistungstunden in der mobilen Betreuung und Pflege überdurchschnittlich stark ausgeweitet wurden (Burgenland: +31,4%, Steiermark: +17,9%, Tirol: +15,7%, Kärnten: +14,4%, Salzburg: +13,1%, Niederösterreich: +12,0%). Beim Versorgungsgrad 2019 lagen Wien mit 16,7 bzw. 33,8 Leistungsstunden je Einwohner/-in im Alter 65+ bzw. 75+ und Vorarlberg mit 13,1 bzw. 26,7 Leistungsstunden deutlich vor dem übrigen Österreich (Grafik 1).

Bewohn- und Besuchstage

Im Bereich der stationären Betreuungs- und Pflegedienste (Altenwohn- und Pflegeheime, Pflegewohnhäuser etc.) sowie der Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen wurden im Jahr 2019 insgesamt 25,8 Mio. Bewohntage verrechnet (Tabelle 5), um 329.600 (+1,3%) mehr als im Vorjahr. Aufgrund der ab 2017 erfolgten (oben erwähnten) Klassifikationsänderung in Wien sind die Werte für die Bundeshauptstadt und damit auch die Gesamtsummen mit den Vorjahren nicht vergleichbar. Was die Entwicklung der Bewohntage im Zeitraum 2014-2019 in den anderen Bundesländern betrifft, so gab es sehr starke Zuwächse, die mehrheitlich (Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg) zwischen 31% und 34% lagen. Anteilsmäßig entfielen 24% der Bewohntage (2019) auf Wien, gefolgt von der Steiermark (18%) und Oberösterreich (16%).

Die teilstationäre Tagesbetreuung (Tagesstätten, Tageszentren) verzeichnete 2019 insgesamt 474.400 Besuchstage (+41.300 bzw. +9,5% gegenüber 2018). Im Zeitraum 2014-2019 betrug der Anstieg 20,5% (+80.600), mit extremen Unterschieden zwischen den Bundesländern (Wien: +3,7%, Tirol: +133,6%). Teilstationäre Dienste werden vor allem in

Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und teilstationäre Tagesbetreuung: Bewohn- und Besuchstage 2014-2019 (Jahressummen)

Tabelle 5

Bundesländer	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 2014/2019	
	Anzahl						absolut	in %
Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege (Bewohntage)								
Insgesamt ¹⁾	19.773.020	19.880.787	20.256.881	22.732.435	25.475.130	25.804.764	.	.
Burgenland	592.953	594.404	604.767	634.549	753.617	789.045	196.092	33,1
Kärnten	1.532.208	1.686.120	1.747.285	1.756.816	1.996.797	2.027.013	494.805	32,3
Niederösterreich	3.215.713	3.230.481	3.249.052	3.142.543	3.430.264	3.472.447	256.734	8,0
Oberösterreich	3.555.204	3.454.741	3.600.015	3.553.378	4.229.244	4.208.202	652.998	18,4
Salzburg ²⁾	1.249.975	1.272.398	1.306.170	1.262.613	1.598.067	1.670.940	420.965	33,7
Steiermark	3.850.321	3.895.578	3.979.839	4.066.489	4.487.483	4.587.742	737.421	19,2
Tirol	1.594.406	1.605.334	1.632.195	1.619.067	2.107.787	2.130.957	536.551	33,7
Vorarlberg	628.880	634.354	667.258	671.140	807.640	822.908	194.028	30,9
Wien ¹⁾	3.553.360	3.507.377	3.470.300	6.025.840	6.064.231	6.095.510	.	.
Teilstationäre Tagesbetreuung (Besuchstage)								
Insgesamt	393.829	399.080	416.304	408.995	433.152	474.410	80.581	20,5
Burgenland	11.902	12.110	13.311	14.849	18.846	23.310	11.408	95,8
Kärnten	9.698	10.632	11.955	10.253	11.125	14.403	4.705	48,5
Niederösterreich	36.822	32.550	33.327	32.861	35.673	39.564	2.742	7,4
Oberösterreich	57.622	58.871	62.186	61.850	62.510	68.095	10.473	18,2
Salzburg	34.979	37.071	37.638	35.724	41.583	45.301	10.322	29,5
Steiermark ³⁾	41.778	45.914	46.101	46.096	45.511	49.536	7.759	18,6
Tirol	18.148	21.350	26.965	29.762	34.052	42.386	24.238	133,6
Vorarlberg ⁴⁾	13.310	13.232	11.731	11.890	12.612	15.985	2.675	20,1
Wien	169.570	167.350	173.090	165.710	171.240	175.830	6.260	3,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Ab 2017 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, weil die Bereiche Betreutes Wohnen und Hausgemeinschaften in Wien seither bei den stationären Diensten (und nicht mehr bei den alternativen Wohnformen) erfasst sind; daher auch kein Ausweis der Veränderung. - 2) 2014 ohne Hospiz- und Palliativdienste. - 3) Summe aus Ganz- und Halbtagen. - 4) Erhobene Stunden durch 8 dividiert und auf volle Tage gerundet.

Wien angeboten bzw. nachgefragt: Die Bundeshauptstadt lag mit einem Anteil von 37% an den Besuchstagen (2014: 43%) weit vor den anderen Bundesländern (Oberösterreich: 14%, Steiermark: 10%).

Wohn- und Pflegeplätze

Ende 2019 standen insgesamt 82.917 Wohn- und Pflegeplätze (Tabelle 6) in den Bundesländern zur Verfügung (+309 bzw. +0,4% gegenüber Ende des Vorjahres). Auf den stationären Bereich (Lang- und Kurzzeitpflege)²¹⁾ entfielen mehr als 90%

²¹⁾ Sofern Plätze nicht als fixes Kontingent vorliegen, sondern im Bedarfsfall verfügbar gemacht werden, wie das vor allem in der Kurzzeitpflege der Fall ist, sollen diese als tatsächlich belegt gewesene Plätze statistisch erfasst werden. Da einige Bundesländer die Kurzzeitpflegeplätze dennoch nicht getrennt ausweisen können, werden sie zusammen mit den stationären Diensten ausgewiesen.

Wohn- und Pflegeplätze zum Jahresende 2019

Tabelle 6

Bundesländer	Insgesamt	Davon		
		Teilstationäre Tagesbetreuung ¹⁾	Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen
Insgesamt	82.917	(2.907)	76.560	3.450
Burgenland	2.741	218	2.290	233
Kärnten	6.149	124	5.915	110
Niederösterreich ²⁾	9.530	123	9.407	-
Oberösterreich	13.486	725	12.723	38
Salzburg ²⁾	5.484	304	5.180	-
Steiermark	16.325	323	14.435	1.567
Tirol ²⁾	6.824	370	6.454	-
Vorarlberg ³⁾	2.540	.	2.374	166
Wien	19.838	720	17.782	1.336

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Insgesamt-Wert wegen fehlender Angabe (Vorarlberg) in Klammer gesetzt. - 2) Kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot (" - ") im Bereich alternative Wohnformen. - 3) Angabe für teilstationäre Tagesbetreuung nicht verfügbar (" . ").

Wohn- und Pflegeplätze¹⁾ zum Jahresende 2014-2019

Tabelle 7

Bundesländer	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 2014/2019	
	Anzahl						absolut	in %
Insgesamt	80.106	80.650	81.011	82.297	82.608	82.917	2.811	3,5
Burgenland	2.398	2.431	2.491	2.613	2.698	2.741	343	14,3
Kärnten	5.666	5.873	5.902	6.368	6.335	6.149	483	8,5
Niederösterreich	9.210	9.257	9.444	9.608	9.534	9.530	320	3,5
Oberösterreich	12.928	13.014	13.263	13.241	13.435	13.486	558	4,3
Salzburg	5.514	5.480	5.484	5.446	5.532	5.484	-30	-0,5
Steiermark	16.083	16.302	16.399	16.645	16.309	16.325	242	1,5
Tirol	6.272	6.246	6.412	6.612	6.720	6.824	552	8,8
Vorarlberg ²⁾	2.415	2.503	2.495	2.526	2.539	2.540	125	5,2
Wien	19.620	19.544	19.121	19.238	19.506	19.838	218	1,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. - 2) Ohne Plätze in teilstationärer Tagesbetreuung.

der Plätze, alternative Wohnformen (betreutes bzw. betreubares Wohnen) und teilstationäre Einrichtungen (jeweils 4%) hatten demgegenüber nur geringe Anteile. Die drei Bundesländer mit den meisten Wohn- und Pflegeplätzen (Wien: 24%, Steiermark: 20%, Oberösterreich: 16%) deckten zusammen 60% der Unterbringungskapazitäten ab.

Im Zeitraum 2014-2019 nahm die Anzahl der Wohn- und Pflegeplätze um 2.811 (+3,5%) zu (Tabelle 7). Stark überdurchschnittliche Zuwächse gab es im Burgenland (+14,3%) sowie in Tirol (+8,8%) und Kärnten (+8,5%), während sich das Angebot an Plätzen in Salzburg (-0,5%) als einzigem Bundesland rückläufig entwickelte.

Wohn- und Pflegeplätze:¹⁾

Versorgungsgrade zum Jahresende 2014-2019

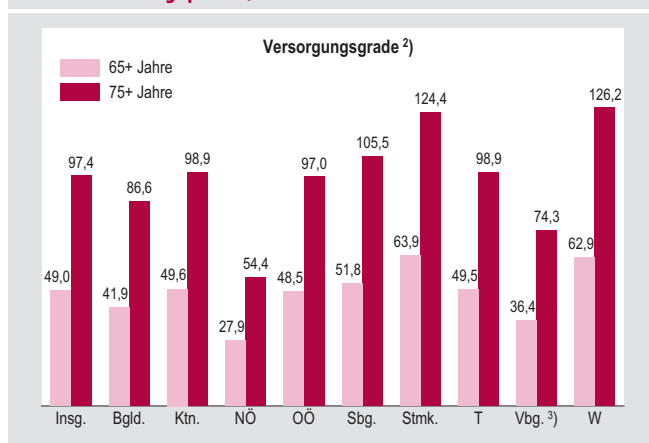
Tabelle 8

Bundesländer	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Plätze je 1.000 Einwohner/-innen ²⁾ ...					
im Alter von 65 und mehr Jahren						
Insgesamt	50,6	50,3	49,8	50,0	49,5	49,0
Burgenland	40,3	40,0	40,3	41,4	42,0	41,9
Kärnten	49,3	50,4	49,9	53,1	52,0	49,6
Niederösterreich	28,6	28,5	28,7	28,8	28,3	27,9
Oberösterreich	50,3	49,9	50,1	49,3	49,2	48,5
Salzburg	57,1	55,7	54,8	53,4	53,3	51,8
Steiermark	66,9	67,0	66,6	66,9	64,8	63,9
Tirol	49,6	48,4	48,9	49,6	49,5	49,5
Vorarlberg ³⁾	38,2	38,8	37,9	37,7	37,2	36,4
Wien	64,5	63,7	61,9	61,9	62,4	62,9
im Alter von 75 und mehr Jahren						
Insgesamt	109,4	104,8	101,1	100,5	98,9	97,4
Burgenland	81,0	79,1	79,1	83,1	85,4	86,6
Kärnten	103,7	102,5	99,4	105,5	103,4	98,9
Niederösterreich	61,2	58,3	57,1	57,0	55,5	54,4
Oberösterreich	104,9	101,2	99,5	97,6	97,7	97,0
Salzburg	128,9	121,0	115,0	110,8	109,5	105,5
Steiermark	138,7	134,5	130,7	130,7	126,1	124,4
Tirol	109,0	103,1	100,7	100,7	99,9	98,9
Vorarlberg ³⁾	83,6	82,5	78,6	77,3	75,9	74,3
Wien	152,1	143,0	133,2	130,2	128,0	126,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. - 2) Plätze je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren (Bevölkerungsstand zum 1.1. des Folgejahres). - 3) Ohne Plätze in teilstationären Einrichtungen.

Wohn- und Pflegeplätze¹⁾ zum Jahresende 2019

Grafik 2



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Dienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. - 2) Plätze je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren (Bevölkerungsstand zum 1.1. des Folgejahres). - 3) Ohne Plätze in teilstationären Einrichtungen.

Auch im Bereich der Wohn- und Pflegeplätze weist der **Versorgungsgrad** eine beträchtliche Varianz zwischen den Bundesländern auf (Tabelle 8 und Grafik 2): Ende 2019 lag die Anzahl der Plätze je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 65 und mehr Jahren zwischen 28 in Niederösterreich und 64 in der Steiermark; bezogen auf die 75- und Mehrjährigen schwankte der Versorgungsgrad zwischen 54 (Niederösterreich) und 126 Plätzen (Wien). Für beide Altersgruppen ist seit 2014 ein Rückgang der Versorgungskapazität mit Wohn- und Pflegeplätzen zu beobachten.

Betreute und gepflegte Personen

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 153.152 ältere Menschen (-334 bzw. -0,2% gegenüber dem Vorjahr) durch professionelle mobile Dienste zu Hause unterstützt (siehe Tabelle 9); 1.933 Personen nahmen mehrstündige Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste im häuslichen Umfeld in Anspruch (+607 bzw. +45,8%). Damit entfiel der Großteil (57%) der von den Ländern und Gemeinden über die Sozialhilfe oder Mindestsicherung (mit-)finanzierten Betreuungs- und Pflegeverhältnisse (272.931²²⁾) auf den häuslichen Bereich.

Was die **außerhäusliche Betreuung und Pflege** betrifft, lebten 96.458 Personen (+695 bzw. +8,5%) in stationären Einrichtungen und 3.465 (-20 bzw. -0,6%) in alternativen Wohnformen; 9.040 (-831 bzw. -8,4%) nahmen eine Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen in Anspruch, und für 8.883 weiterhin zu Hause wohnende Menschen (+695 bzw. +8,5%) erbrachten teilstationäre Dienste tagsüber Betreuungs- und Verpflegsleistungen in ihren Einrichtungen.

Seit 2014 nahmen die aus öffentlichen Mitteln unterstützten Betreuungs- und Pflegeverhältnisse um 12,1%²³⁾ zu, wobei der außerhäusliche Bereich signifikant stärker wuchs (+16,3%) als die Betreuung und Pflege zu Hause (+9,1%); die Relation häuslich zu außerhäuslich blieb in diesen Jahren relativ konstant (2014: 58% zu 42%, 2019: 57% zu 43%).

Die Betrachtung nach **Bundesländern** zeigt, dass in Niederösterreich und Wien mit Anteilen (von jeweils) zwischen 19% bis 21% im Zeitraum 2014-2019 die meisten (und annähernd gleich viele) Personen von den mobilen Diensten betreut wurden. Im stationären Bereich (inkl. Kurzzeitpflege) und den alternativen Wohnformen lag Wien mit 22% bis 26% deutlich vor den anderen Bundesländern; noch stärker gilt das für die teilstationäre Tagesbetreuung (25% bis 31%).

²²⁾ Diese Zahl entspricht der Summe der betreuten und gepflegten Personen in den von der Pflegedienstleistungsstatistik erfassten Bereichen ohne das Case- und Caremanagement (dabei handelt es sich um eine Planungs- und Organisationsleistung und keine den anderen Diensten vergleichbare Hilfestellung, die zudem bereichsübergreifend erfolgt und daher nach der im Folgenden getroffenen Unterscheidung der Bereiche in häuslich und außerhäuslich auch nicht zuordenbar ist). Da davon auszugehen ist, dass ein Teil der Personen mehrere Dienste im Verlauf des Jahres in Anspruch nimmt, liegt die Anzahl der Betreuungs- und Pflegeverhältnisse de facto über jener der tatsächlich unterstützten Personen (2018 betrug die Anzahl der Betreuungs- und Pflegeverhältnisse ohne das Case- und Caremanagement 271.456).

²³⁾ Von 241.698 auf 270.998 (jeweils ohne mehrstündige Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste und Case- und Caremanagement).

Betreute und gepflegte Personen¹⁾ 2014-2019 (Jahressummen)

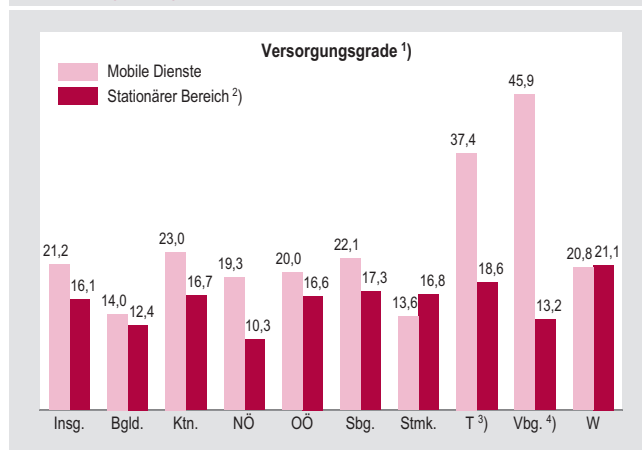
Tabelle 9

Bundesländer	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 2014/2019	
	Anzahl						absolut	in %
Mobile Betreuungs- und Pflegedienste								
Insgesamt	140.391	145.324	147.037	149.442	153.486	153.152	12.761	9,1
Burgenland	4.852	5.007	5.210	5.484	6.151	6.416	1.564	32,2
Kärnten ²⁾	12.418	10.402	11.156	11.543	11.597	11.694	-724	-5,8
Niederösterreich ²⁾	26.935	30.784	30.436	31.397	31.809	31.845	4.910	18,2
Oberösterreich	20.172	20.791	20.587	20.571	21.012	20.841	669	3,3
Salzburg	6.991	7.250	7.508	7.636	8.040	8.087	1.096	15,7
Steiermark ³⁾	22.470	23.313	23.864	24.070	25.234	25.233	2.763	12,3
Tirol	9.793	10.247	10.584	10.987	11.420	11.827	2.034	20,8
Vorarlberg ⁴⁾	8.150	8.340	8.322	8.254	8.293	8.259	109	1,3
Wien	28.610	29.190	29.370	29.500	29.930	28.950	340	1,2
Teilstationäre Tagesbetreuung								
Insgesamt	7.188	7.231	7.318	7.726	8.188	8.883	1.695	23,6
Burgenland	209	221	216	336	308	391	182	87,1
Kärnten	245	256	224	186	229	280	35	14,3
Niederösterreich	689	549	601	563	666	806	117	17,0
Oberösterreich	1.197	1.173	1.234	1.472	1.405	1.479	282	23,6
Salzburg	755	846	820	794	917	984	229	30,3
Steiermark ⁴⁾	772	833	843	865	867	939	167	21,6
Tirol	565	652	733	785	992	1.165	600	106,2
Vorarlberg	556	511	517	535	604	649	93	16,7
Wien	2.200	2.190	2.130	2.190	2.200	2.190	-10	-0,5
Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste								
Insgesamt ⁵⁾	73.840	75.632	74.710	82.485	95.100	96.458	.	.
Burgenland	2.183	2.212	2.210	2.362	2.791	3.344	1.161	53,2
Kärnten	6.583	7.066	7.136	7.205	8.138	8.256	1.673	25,4
Niederösterreich	12.073	12.195	11.924	11.429	13.144	13.320	1.247	10,3
Oberösterreich	12.639	12.810	12.439	12.812	15.528	15.529	2.890	22,9
Salzburg ²⁾	4.291	4.446	4.384	4.347	5.609	5.791	1.500	35,0
Steiermark ³⁾⁶⁾	14.303	14.514	14.658	15.152	17.045	17.487	3.184	22,3
Tirol	6.236	6.554	6.282	6.475	8.355	8.165	1.929	30,9
Vorarlberg	2.252	2.345	2.407	2.453	2.910	2.956	704	31,3
Wien ⁵⁾	13.280	13.490	13.270	20.250	21.580	21.610	.	.
Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen								
Insgesamt ⁷⁾	(8.388)	(8.304)	(9.320)	(9.640)	(9.871)	(9.040)	(652)	(7,8)
Burgenland	128	203	270	353	324	305	177	138,3
Kärnten	484	461	537	518	307	373	-111	-22,9
Niederösterreich	3.951	3.852	4.122	4.022	4.169	3.766	-185	-4,7
Oberösterreich	1.515	1.567	2.020	2.434	2.522	2.198	683	45,1
Salzburg	452	465	475	502	525	456	4	0,9
Steiermark ⁸⁾
Tirol	277	237	238	194	201	292	15	5,4
Vorarlberg	451	439	458	457	653	660	209	46,3
Wien	1.130	1.080	1.200	1.160	1.170	990	-140	-12,4
Alternative Wohnformen ⁹⁾								
Insgesamt ⁵⁾	11.891	12.019	11.856	3.395	3.485	3.465	.	.
Burgenland	115	163	201	226	248	284	.	.
Kärnten	121	111	107	107	110	113	-8	-6,6
Niederösterreich	.	.	.	.	.	.	.	.
Oberösterreich	42	43	41	49	40	42	0	0,0
Salzburg	.	.	.	.	.	.	.	.
Steiermark ³⁾	1.278	1.338	1.388	1.365	1.427	1.424	146	11,4
Tirol	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorarlberg	95	114	109	128	150	182	87	91,6
Wien ⁵⁾	10.240	10.250	10.010	1.520	1.510	1.420	.	.
Case- und Caremanagement ⁹⁾								
Insgesamt	86.469	88.376	97.722	96.512	103.774	109.189	22.720	26,3
Burgenland	.	.	.	.	.	1.764	.	.
Kärnten	1.836	1.918	1.745	1.786	1.937	1.789	-47	-2,6
Niederösterreich	21.496	21.565	20.957	21.214	21.597	21.267	-229	-1,1
Oberösterreich	10.006	10.849	12.969	13.812	14.006	14.371	4.365	43,6
Salzburg	2.830	3.268	3.175	3.500	3.748	3.790	960	33,9
Steiermark ³⁾	2.466	2.313	2.880	3.254	7.765	8.772	6.306	255,7
Tirol	5.768	6.332	6.869	7.340	8.373	9.105	3.337	57,9
Vorarlberg ¹⁰⁾	1.546	1.471	1.507	1.736	2.478	3.881	2.335	151,0
Wien	40.521	40.660	47.620	43.870	43.870	44.450	3.929	9,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Die ab 2018 statistisch erfassten mehrtägigen Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste sind hier nicht angeführt (2018: 1.326, 2019: 1.933 betreute Personen; jeweils ohne Vorarlberg). - 2) 2014 ohne Hospiz- und Palliativdienste. - 3) Inkl. Doppel-/Mehrfachzahlungen. - 4) Hauskrankenpflege; ohne sonstige mobile Dienste; 2014-2018 inkl. Doppel-/Mehrfachzahlungen. - 5) Ab 2017 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, weil die Bereiche Betreutes Wohnen und Hausgemeinschaften in Wien seither bei den stationären Diensten (und nicht mehr bei den alternativen Wohnformen) erfasst sind; daher auch kein Ausweis der Veränderung. - 6) Inkl. Kurzzeitpflege. - 7) Insgesamt-Werte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. - 8) Angabe nicht getrennt verfügbar (" . "); bei den stationären Betreuungs- und Pflegediensten enthalten. - 9) (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot. - 10) Ohne Caremanagement.

Im Hinblick auf den **Grad der Versorgung**, der hier als Anteil der betreuten/gepflegten Personen (Ende Dezember 2019) an der Zahl der Pflegegeldempfänger und -empfängerinnen (Dezember 2019) gemessen wird, zeigt der Bundesländer-Vergleich ein wesentlich anderes Bild (*Grafik 3*): Bei den mobilen Diensten lag Vorarlberg mit einer Betreuungsquote von 45,9% weit vor den anderen Bundesländern (und die Steiermark mit 13,6% am unteren Ende), während im Bereich der stationären Einrichtungen und alternativen Wohnformen die Unterschiede deutlich weniger stark ausgeprägt waren (Wien mit 21,1% am oberen und Niederösterreich mit 10,3% am unteren Ende). Insgesamt (inkl. teilstationäre Tagesbetreuung) betrug der Anteil der professionell betreuten/gepflegten an den pflegegeldbeziehenden Personen Ende 2019 38,9%, wobei hier die Bandbreite von 28,0% im Burgenland bis 61,5% in Vorarlberg reichte.

Betreute/gepflegte Personen zum Jahresende 2019 Grafik 3



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Anzahl der betreuten/gepflegten Personen Ende Dezember im Verhältnis zur Anzahl der Pflegegeldbezieher/-innen im Dezember. - 2) Stationäre Dienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. - 3) Mobile Dienste: betreute/gepflegte Personen Jahressummen. - 4) Mobile Dienste: Hauskrankenpflege, ohne sonstige Dienste.

Die Betreuungs- und Pflegedienste werden zum überwiegenden Teil von **Frauen** in Anspruch genommen (*Tabelle 10*): Ende 2019 waren bei den mobilen Diensten 66%, in der teilstationären Tagesbetreuung 68% und im stationären Bereich inkl. alternative Wohnformen 71% der betreuten/

Anteil betreuter und gepflegter Personen¹⁾ nach Geschlecht zum Jahresende 2019 Tabelle 10

Bundesländer	Mobile Dienste		Teilstationäre Tagesbetreuung		Stationäre Dienste, Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	Anteil in %					
Insgesamt	66,0	34,0	68,2	31,8	70,8	29,2
Burgenland	65,8	34,2	76,2	23,8	73,2	26,8
Kärnten 2)	65,0	35,0	59,7	40,3	70,2	29,8
Niederösterreich	67,5	32,5	64,9	35,1	70,6	29,4
Oberösterreich	66,4	33,6	70,2	29,8	73,6	26,4
Salzburg	64,4	35,6	66,3	33,7	73,0	27,0
Steiermark	65,2	34,8	77,5	22,5	69,5	30,5
Tirol 2)	66,0	34,0	66,0	34,0	69,2	30,8
Vorarlberg 3)	67,3	32,7	72,1	27,9	69,6	30,4
Wien	64,9	35,1	65,8	34,2	70,0	30,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste sowie Case- und Caremanagement sind hier nicht angeführt. - 2) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzählungen. - 3) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte nach dem Geschlecht zum Jahresende unvollständig; inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

gepflegten Personen weiblich. Im Unterschied zu den mobilen und stationären Diensten (inkl. alternative Wohnformen) wies die geschlechtsspezifische Verteilung auf Länderebene bei der teilstationären Tagesbetreuung stärkere Unterschiede auf; hier reichte der Frauen-Anteil von 60% in Kärnten bis 77% in der Steiermark.

Jeweils 80% der im teilstationären und stationären Bereich (inkl. alternative Wohnformen) sowie knapp drei Viertel der zu Hause betreuten/gepflegten Personen waren **75 oder mehr** Jahre alt (Stand ebenfalls Ende 2019). Die Hälfte der in stationären Einrichtungen und alternativen Wohnformen lebenden Menschen zählte zur Gruppe der Hochbetagten (**85 oder älter**), bei den mobilen und teilstationären Diensten waren es 39% bzw. 38% (*Tabelle 11*). Im stationären Bereich stellten die 85 und Mehrjährigen in allen Bundesländern die mit Abstand größte Gruppe der betreuten/gepflegten Personen. Die vergleichsweise kleine Gruppe der unter 60-Jährigen gab es anteilmäßig stärker bei den mobilen Diensten (8%) und hier insbesondere in Wien (14%) und Salzburg (12%).

Anteil betreuter und gepflegter Personen¹⁾ nach Altersgruppen zum Jahresende 2019 Tabelle 11

Bundesländer	Mobile Dienste				Teilstationäre Tagesbetreuung				Stationäre Dienste, Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen			
	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter
	Anteil in %											
Insgesamt	8,1	17,6	35,2	39,2	2,9	16,8	42,5	37,7	4,8	14,9	30,6	49,8
Burgenland	6,5	17,6	37,9	38,0	2,9	15,7	41,0	40,5	3,4	14,8	32,7	49,1
Kärnten 2)	6,0	18,7	36,8	38,4	1,9	20,9	37,0	40,3	4,4	15,8	29,7	50,1
Niederösterreich	5,6	14,6	35,3	44,4	3,8	13,9	41,3	41,0	6,0	15,5	30,1	48,3
Oberösterreich	3,9	16,8	33,8	45,5	1,6	15,8	46,3	36,3	0,9	11,9	31,4	55,8
Salzburg	11,7	19,7	36,5	32,1	0,2	19,6	47,1	33,1	2,3	13,3	32,0	52,4
Steiermark	7,9	17,6	36,8	37,7	2,1	16,3	44,4	37,2	6,3	16,1	28,1	49,6
Tirol 3)	7,5	17,1	35,3	40,1	2,8	13,7	36,6	46,9	3,4	13,0	31,1	52,5
Vorarlberg 4)	7,5	15,9	34,7	41,8	1,4	14,0	44,5	40,0	4,8	18,0	31,9	45,2
Wien 2)	14,2	21,1	33,7	30,9	5,7	20,1	43,0	31,3	7,0	15,9	31,2	45,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste sowie Case- und Caremanagement sind hier nicht angeführt. - 2) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte nach Altersgruppen zum Jahresende unvollständig. - 3) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzählungen. - 4) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte nach Altersgruppen zum Jahresende unvollständig; inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Anteil betreuter und gepflegter Personen¹⁾ nach Pflegegeldstufen²⁾ zum Jahresende 2019

Tabelle 12

Bundesländer	Mobile Dienste		Teilstationäre Tagesbetreuung		Stationäre Dienste, Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen	
	PGST 1-3	PGST 4-7	PGST 1-3	PGST 4-7	PGST 1-3	PGST 4-7
	Anteil in %					
Insgesamt	67,8	32,2	64,4	35,6	28,7	71,3
Burgenland	63,2	36,8	58,7	41,3	18,9	81,1
Kärnten ³⁾	66,7	33,3	58,6	41,4	29,0	71,0
Niederösterreich	68,6	31,4	55,8	44,2	15,6	84,4
Oberösterreich	79,9	20,1	73,4	26,6	24,4	75,6
Salzburg ³⁾	79,4	20,6	75,8	24,2	31,9	68,1
Steiermark ³⁾⁴⁾	64,4	35,6	65,0	35,0	23,6	76,4
Tirol ⁵⁾	67,7	32,3	54,3	45,7	32,7	67,3
Vorarlberg ⁶⁾	77,1	22,9	68,8	31,3	29,4	70,6
Wien	57,2	42,8	66,3	33,7	41,6	58,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste sowie Case- und Caremanagement sind hier nicht angeführt. - 2) Personen, deren Pflegegeldstufe (PGST) zum Zeitpunkt der Erhebung (noch) nicht bekannt war bzw. die keinen Anspruch hatten, sind hier nicht berücksichtigt. - 3) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte nach den Pflegegeldstufen zum Jahresende unvollständig. - 4) Teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte nach den Pflegegeldstufen zum Jahresende unvollständig. - 5) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzählungen. - 6) Mobile Dienste inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Da die Bewohner und Bewohnerinnen stationärer Einrichtungen im Durchschnitt einen wesentlich höheren Betreuungs- und Pflegebedarf als die Klienten und Klientinnen der anderen Dienste haben, sind auch die höheren Pflegegeldstufen hier stärker vertreten: Über 70% der in Heimen und alternativen Wohnformen lebenden Personen bezogen Ende 2019 ein **Pflegegeld²⁴⁾** der Stufen 4 bis 7; demgegenüber

²⁴⁾ Pflegegeld wird nach dem erforderlichen Pflegebedarf, unabhängig von Einkommen und Vermögen, in sieben Pflegegeldstufen gewährt und reichte 2019 von (monatlich) 157,30 € (Stufe 1) bis 1.688,90 € (Stufe 7).

dominierten bei den mobilen und teilstationären Diensten mit 68% bzw. 64% die Stufen 1 bis 3 (Tabelle 12). Nach Bundesländern stellt sich die Verteilung zwischen den niedrigeren und höheren Pflegegeldstufen zum Teil sehr unterschiedlich dar: Während in Niederösterreich 84% der stationär betreuten Personen Pflegegeld der Stufen 4 bis 7 bekamen, waren es in Wien nur 58%. Bei den von mobilen Diensten Betreuten in Oberösterreich erhielten wiederum 80% Pflegegeld der Stufen 1 bis 3, wogegen in Wien nur 57% zu dieser Gruppe zählten.

Betreuungs- und Pflegepersonen

Ende 2019 waren 69.291 voll- und teilzeitbeschäftigte Personen in der professionellen Betreuung und Pflege (ohne Case- und Caremanagement) tätig, um 1.083 bzw. 1,6% mehr als im Vorjahr; das entsprach einem Personalstand von 49.792 Vollzeitäquivalenten (VZÄ)²⁵⁾ (+773 bzw. +1,6%; Tabelle 13).

Der arbeitsintensivere **stationäre Bereich** (inkl. alternative Wohnformen) hatte mit 46.225 voll- und teilzeitbeschäftigten Personen bzw. 36.411 VZÄ einen 2,1- bzw. 2,9-mal so hohen Personalstand wie die **mobilen Dienste** (21.601 Beschäftigte bzw. 12.654 VZÄ); Teilzeit kommt, wie die Relation VZÄ zu Beschäftigte zeigt, in der mobilen Betreuung und Pflege wesentlich häufiger vor als im stationären Bereich.

²⁵⁾ Eine vollzeitbeschäftigte Person entspricht einem Vollzeitäquivalent (Vollbeschäftigtenäquivalent). Teilzeitkräfte werden entsprechend ihres jeweiligen Wochenstundenausmaßes aliquot berechnet (Grundlage ist die bezahlte wöchentliche Normalarbeitszeit der jeweiligen Beschäftigtenkategorie nach dem anzuwendenden Kollektivvertrag). Die Summe der Vollzeitäquivalente ist die Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigten.

Betreuungs- und Pflegepersonen¹⁾ zum Jahresende 2019²⁾

Tabelle 13

Bundesländer	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste ³⁾	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen ³⁾	Alternative Wohnformen
Voll- und Teilzeitbeschäftigte						
Insgesamt	21.601	(285)	1.181	45.566	(165)	494
Burgenland ⁴⁾	521	96	90	1.261	.	34
Kärnten ⁴⁾	1.805	3	32	3.022	.	43
Niederösterreich ⁵⁾	4.580	30	32	6.344	14	-
Oberösterreich ⁶⁾	2.296	9	159	7.839	.	19
Salzburg ⁴⁾	1.274	-	111	2.972	.	-
Steiermark ⁴⁾	2.861	79	120	8.229	.	169
Tirol ⁷⁾	1.846	-	305	4.129	.	-
Vorarlberg ⁸⁾	1.890	.	116	1.844	.	71
Wien	4.528	68	216	9.926	151	158
Vollzeitäquivalente ⁹⁾						
Insgesamt	12.653,9	(137,6)	589,6	35.971,5	(142,2)	297,6
Burgenland ⁴⁾	341,2	35,2	58,7	1.059,6	.	19,1
Kärnten ⁴⁾	878,4	2,0	22,7	2.419,8	.	16,0
Niederösterreich ⁵⁾	3.007,0	14,5	21,6	5.145,3	12,3	-
Oberösterreich ⁶⁾	1.300,1	5,3	80,0	5.823,5	.	10,2
Salzburg ⁴⁾	742,2	-	46,6	2.291,9	.	-
Steiermark ⁴⁾	1.377,4	62,5	60,2	6.306,6	.	94,9
Tirol ⁷⁾	924,6	-	106,3	3.077,8	.	-
Vorarlberg ⁸⁾	593,7	.	34,8	1.299,4	.	42,3
Wien	3.489,3	18,2	158,6	8.547,6	129,9	115,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) In der Betreuung und Pflege tätige unselbständig Beschäftigte, freie Dienstnehmer/-innen sowie neue Selbständige. - 2) Das Case- und Caremanagement ist hier nicht angeführt. (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot, (" . ") für keine (getrennte) Angabe verfügbar. - 3) Insgesamt-Werte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. - 4) Stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege. - 5) Mobile Dienste inkl. Case- und Caremanagement. Stationäre Dienste inkl. integrierte Angebote der Kurzzeitpflege. - 6) Stationäre Dienste inkl. teilstationäre Dienste und Kurzzeitpflege im Bereich der integrierten Angebote. - 7) Mobile Dienste inkl. Case- und Caremanagement. Stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege. - 8) Mobile Dienste inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste. Stationäre Dienste inkl. teilstationäre Dienste im Bereich der integrierten Angebote und Kurzzeitpflege. Case- und Caremanagement ohne Caremanagement. - 9) Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigten.

In beiden Bereichen hat der Personalstand (VZÄ) seit 2014 annähernd gleich stark zugenommen (stationär: +8,4%; mobil: +8,2%); einen prozentuell wesentlich höheren Zuwachs (+35,9%) verzeichnete der im Vergleich dazu kleine Bereich der teilstationären Dienste.

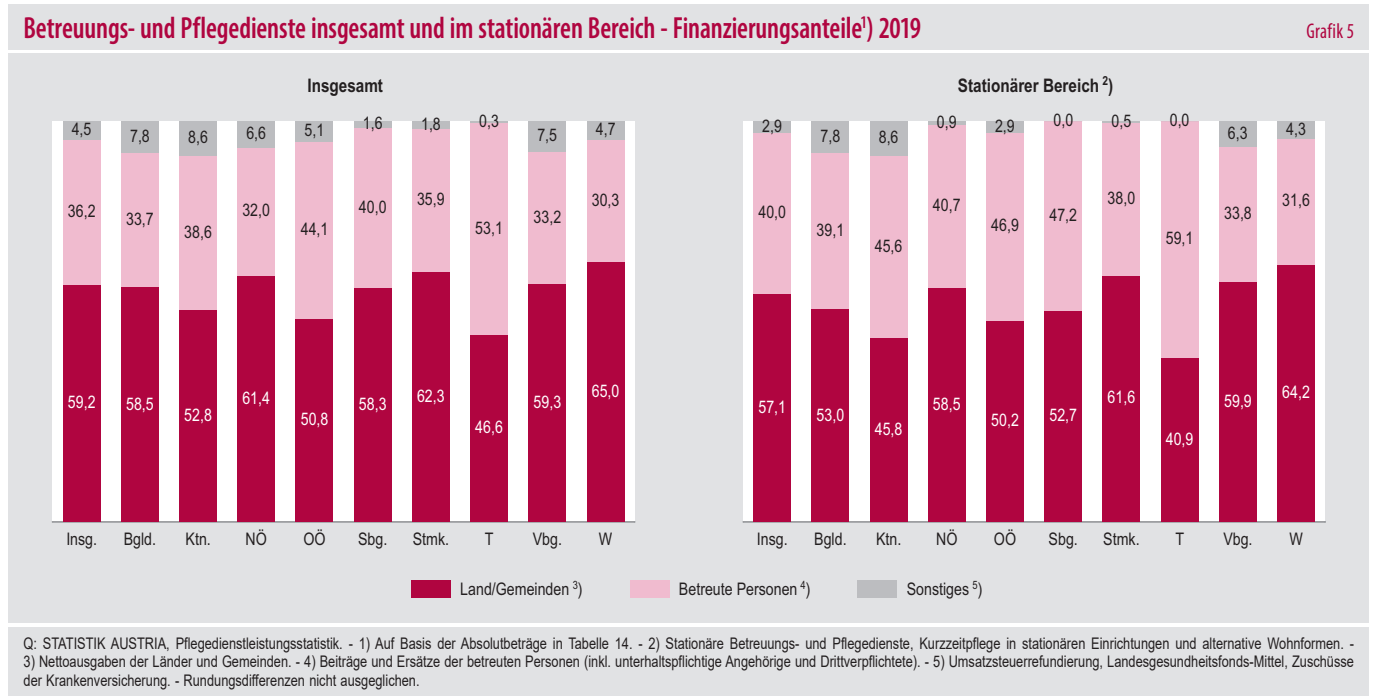
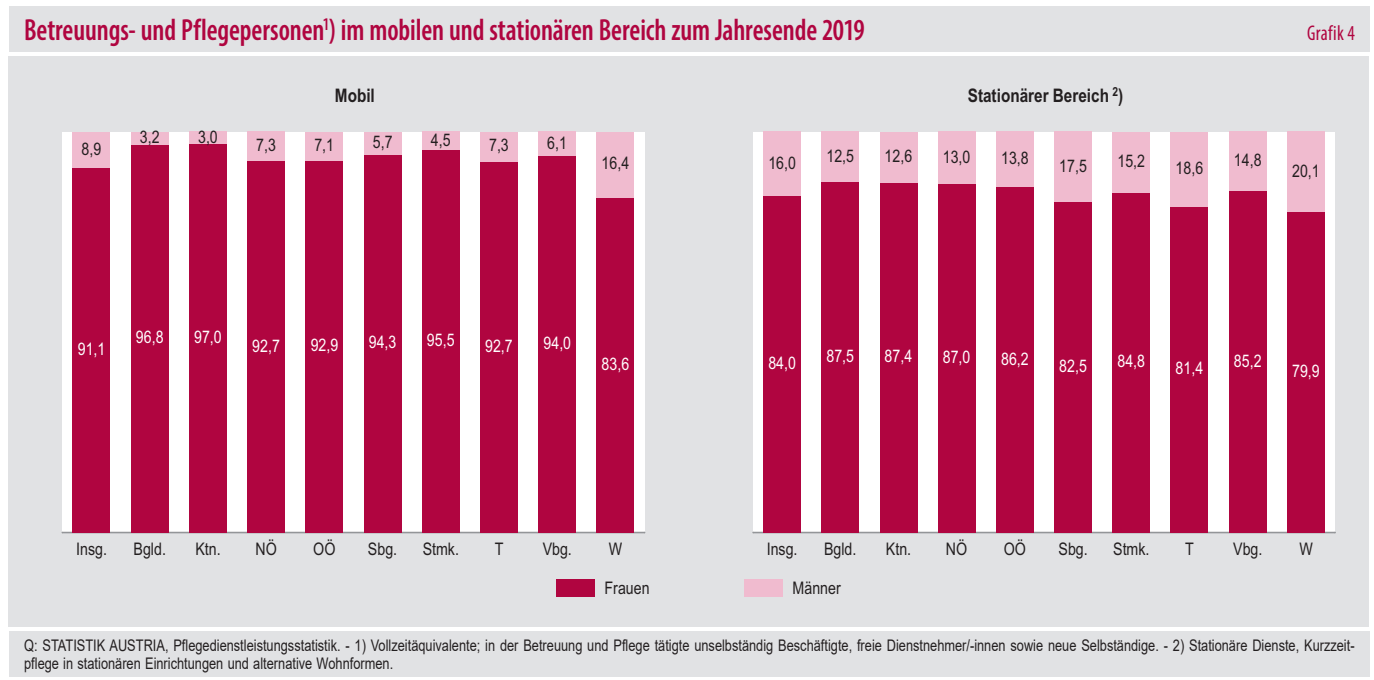
Frauen stellen nicht nur als zu betreuende/pflegende Personen die große Mehrheit, sondern sind in noch stärkerem Ausmaß selbst als professionelle Betreuungs- und Pflegepersonen tätig: Ende 2019 waren im stationären Bereich (inkl. alternative Wohnformen) 84% und bei den mobilen Diensten 91% der Betreuungs- und Pflegepersonen (VZÄ) weiblich (teilstationäre Tagesbetreuung: 89%). In den Bundesländern reichte der

Frauen-Anteil von 84% (Wien) bis 97% (Burgenland, Kärnten) im mobilen sowie von 80% (Wien) bis 87% (Burgenland, Kärnten) im stationären Bereich (Grafik 4).

Ausgaben und Einnahmen

Für die Betreuungs- und Pflegedienste (inkl. Case- und Caremanagement) wurden im **Jahr 2019 insgesamt** rund 4,2 Mrd. € ausgegeben; die Bruttoausgaben lagen damit um 278 Mio. € (+7,1%) über dem Niveau des Vorjahres (Tabelle 14).

Knapp 60% (2,5 Mrd. €) davon steuerten die **Länder und Gemeinden** aus Mitteln der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung bei (+171 Mio. € bzw. +7,4%). Die Beiträge und Ersätze, die



Ausgaben und Einnahmen der Betreuungs- und Pflegedienste¹⁾ 2019 (Jahressummen)

Tabelle 14

Bundesländer	Insgesamt	Davon						
		Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste ²⁾	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen ³⁾	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement
Bruttoausgaben								
Insgesamt	4.191.649.558	668.733.127	(5.670.153)	37.236.496	3.406.630.229	(29.565.175)	27.323.885	16.490.494
Burgenland	121.269.925	15.864.588	251.860	1.067.999	102.335.262	784.929	645.836	319.451
Kärnten	245.789.620	36.235.696	79.431	754.289	204.769.652	597.205	2.723.220	630.128
Niederösterreich	562.476.331	115.633.979	524.915	1.285.167	429.493.513	12.706.294	-	2.832.463
Oberösterreich	582.480.280	79.654.304	325.612	3.658.449	495.640.244	290.159	511.953	2.399.560
Salzburg	188.154.406	26.854.342	-	1.017.560	159.024.866	267.115	-	990.523
Steiermark ³⁾	671.204.093	90.020.672	3.409.336	4.736.890	567.516.859	-	4.669.844	850.490
Tirol ⁴⁾	325.112.011	50.947.558	-	4.477.535	266.698.821	2.007.000	-	981.097
Vorarlberg ⁵⁾	179.393.165	29.969.360	-	718.347	139.230.984	3.394.381	4.410.975	1.669.118
Wien	1.315.769.728	223.552.628	1.078.999	19.520.260	1.041.920.029	9.518.092	14.362.056	5.817.663
Beiträge und Ersätze⁶⁾								
Insgesamt	1.519.083.700	125.602.721	(917.386)	6.966.505	1.378.340.625	(3.264.400)	3.992.064	0
Burgenland ⁷⁾	40.863.900	264.061	0	0	40.599.839	0	0	0
Kärnten ⁸⁾	94.894.722	0	0	0	93.810.660	0	1.084.062	0
Niederösterreich ⁹⁾	179.890.607	0	0	0	179.890.607	0	-	0
Oberösterreich	256.744.301	22.477.712	98.113	1.371.915	232.522.219	0	274.343	0
Salzburg ¹⁰⁾	75.346.071	123.979	-	0	75.222.092	0	-	0
Steiermark ³⁾	240.637.707	21.029.909	603.580	1.732.546	216.149.106	-	1.122.566	0
Tirol	172.687.055	12.445.596	-	1.456.048	158.122.551	662.861	-	0
Vorarlberg ⁵⁾	59.508.595	9.817.882	-	0	47.412.532	784.825	1.493.356	0
Wien	398.510.742	59.443.582	215.693	2.405.997	334.611.019	1.816.714	17.737	0
Sonstige Einnahmen¹¹⁾								
Insgesamt	189.173.635	83.804.399	(1.294.078)	2.132.598	95.691.784	(4.256.117)	1.620.833	373.825
Burgenland	9.453.165	1.313.600	0	0	8.139.565	0	0	0
Kärnten ¹²⁾	21.030.549	3.122.625	0	44.161	17.578.116	39.315	246.332	0
Niederösterreich ¹²⁾	37.136.500	33.336.500	0	0	0	3.800.000	-	0
Oberösterreich	29.973.552	15.684.245	523	18.520	14.266.599	0	364	3.301
Salzburg	3.051.764	2.990.143	-	0	61.621	0	-	0
Steiermark ³⁾	12.349.085	7.846.562	1.293.554	331.605	2.655.609	-	400	221.356
Tirol	1.021.180	1.021.180	-	0	0	0	-	0
Vorarlberg ⁵⁾	13.534.659	4.329.795	-	435	8.691.640	213.422	299.367	0
Wien	61.623.181	14.159.749	0	1.737.878	44.298.634	203.381	1.074.371	149.169
Nettoausgaben¹³⁾								
Insgesamt	2.483.392.224	459.326.007	(3.458.690)	28.137.393	1.932.597.820	(22.044.658)	21.710.988	16.116.668
Burgenland	70.952.860	14.286.927	251.860	1.067.999	53.595.858	784.929	645.836	319.451
Kärnten	129.864.349	33.113.071	79.431	710.127	93.380.875	557.890	1.392.827	630.128
Niederösterreich	345.449.224	82.297.479	524.915	1.285.167	249.602.906	8.906.294	-	2.832.463
Oberösterreich	295.762.428	41.492.347	226.976	2.268.014	248.851.426	290.159	237.247	2.396.259
Salzburg	109.756.571	23.740.220	-	1.017.560	83.741.153	267.115	-	990.523
Steiermark ³⁾	418.217.301	61.144.201	1.512.202	2.672.740	348.712.144	-	3.546.878	629.135
Tirol	151.403.776	37.480.782	-	3.021.488	108.576.269	1.344.140	-	981.097
Vorarlberg ⁵⁾	106.349.911	15.821.683	-	717.912	83.126.812	2.396.134	2.618.252	1.669.118
Wien	855.635.805	149.949.297	863.306	15.376.385	663.010.376	7.497.998	13.269.948	5.668.495

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot, (" . ") für Angabe nicht verfügbar. - 2) Ingesamt-Werte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. - 3) Stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege. - 4) Ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten sowie ohne Umsatzsteuer. - 5) Mobile Dienste inkl. mehrtägige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste. - 6) Von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z.B. Erben). - 7) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: Beiträge und Ersätze werden größtenteils von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. - 8) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: Beiträge und Ersätze werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. - 9) Mobile Dienste: Beiträge und Ersätze werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. - 10) Mobile Dienste: nur Einnahmen aus Pflegegeldnachforderungen und ähnlichem; die Eigenleistungen der betreuten Personen werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. - 11) Umsatzsteuererfindung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung (mobile Dienste). - 12) Ohne Umsatzsteuererfindung. - 13) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze und sonstige Einnahmen.

von den **betreuten und gepflegten Personen** (sowie allfälligen unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten) aus Eigenmitteln (vor allem Pensionen und Pflegegeldern) zu leisten waren, beliefen sich auf 36% der Bruttoausgaben (1,5 Mrd. €; +102 Mio. € bzw. +7,2% gegenüber 2018); der Rest (5% bzw. 189 Mio. €) stammte aus anderen Quellen²⁶⁾.

Die Aufwendungen für Betreuung und Pflege fallen zum überwiegenden Teil im **stationären Bereich** an, der auch für den starken Ausgabenanstieg der letzten Jahre haupt-

²⁶⁾ Umsatzsteuererfindung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung.

sächlich verantwortlich zeichnet. Für die stationären Dienste wurden zuletzt (2019) 81% der gesamten Mittel ausgegeben (3,4 Mrd. €), inkl. Kurzzeitpflege und alternativen Wohnformen 83% (3,5 Mrd. €). Die Aufwendungen für die **mobilen Dienste** betragen demgegenüber nur 16% (669 Mio. €) der Gesamtausgaben. Einnahmenseitig war der auf den stationären Bereich entfallende Teil noch höher (86%; mobile Dienste: 13%). De facto wird aber der Eigenbeitrag der Leistungsbeziehenden für die mobilen Dienste untererfasst, weil die Leistungserbringer in einigen Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg)

diesen zur Gänze oder großteils direkt vereinnahmen und er dadurch nicht in den öffentlichen Budgets aufscheint. Der von der öffentlichen Hand getragene Finanzierungsanteil lag bei den mobilen Diensten (69%) deutlich über jenem im stationären Bereich (57%), war aber bei letzterem, absolut gesehen, wesentlich höher (2,0 Mrd. €; mobile Dienste: 459 Mio. €).

Die Finanzierungszusammensetzung auf Ebene der **Bundesländer** (Grafik 5) zeigt, dass der von der Sozialhilfe/Mindestsicherung getragene Anteil – bezogen auf alle Betreuungs- und Pflegedienste – in Wien mit 65% am höchsten und in Tirol mit 47% am niedrigsten ausfiel. Dementsprechend stark variierte auch der Eigenanteil der

betreuten/gepflegten Personen zwischen 30% (Wien) und 53% (Tirol).

Im stationären Bereich (stationäre Dienste, Kurzzeitpflege, alternative Wohnformen) hatten die von den Leistungsbeziehenden gezahlten Beiträge und Ersätze in der Mehrzahl der Bundesländer einen Anteil von über 40%.

Im Zeitraum von **2014 bis 2019** stiegen die **Bruttoausgaben** für die Dienste der Langzeitpflege um 26,5% (+879 Mio. €), die **Nettoausgaben** um 33,2% (+819 Mio. €; Tabelle 15).²⁷⁾

²⁷⁾ Der Anstieg der Nettoausgaben für die Betreuungs- und Pflegedienste lag damit deutlich über dem Zuwachs der Pflegegeldausgaben (+7,1%) und der Sozialausgaben insgesamt (+17,4%); ihr Anteil an den Sozialausgaben stieg auf 2,1% (2014: 1,9%).

Ausgaben und Einnahmen der Betreuungs- und Pflegedienste¹⁾ 2014-2019

Tabelle 15

Bundesländer	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 2014/2019	
	Jahressummen						absolut	in %
Bruttoausgaben								
Insgesamt	3.312.591.943	3.383.828.007	3.484.195.537	3.529.054.562	3.913.907.955	4.191.649.558	879.057.616	26,5
Burgenland	75.257.591	82.084.046	85.889.820	90.943.354	103.457.528	121.269.925	46.012.334	61,1
Kärnten ²⁾	211.840.934	183.721.896	193.106.270	199.354.989	229.540.464	245.789.620	33.948.686	16,0
Niederösterreich	459.840.750	466.504.989	471.279.006	474.115.667	538.136.962	562.476.331	102.635.581	22,3
Oberösterreich	441.624.148	456.080.920	472.671.134	480.588.681	567.330.330	582.480.280	140.856.132	31,9
Salzburg	133.384.997	137.410.849	143.403.198	144.522.751	168.737.683	188.154.406	54.769.409	41,1
Steiermark	484.163.513	504.604.735	531.744.587	543.964.558	610.476.733	671.204.093	187.040.580	38,6
Tirol ³⁾	193.636.623	205.992.802	216.105.914	221.865.546	266.561.013	325.112.011	131.475.388	67,9
Vorarlberg	121.543.987	128.043.111	134.039.734	141.757.669	168.796.024	179.393.165	57.849.178	47,6
Wien	1.191.299.400	1.219.384.658	1.235.955.874	1.231.941.346	1.260.871.218	1.315.769.728	124.470.328	10,4
Beiträge und Ersätze ⁴⁾								
Insgesamt	1.287.834.815	1.294.091.223	1.361.155.730	1.368.107.046	1.417.433.257	1.519.083.700	231.248.885	18,0
Burgenland	31.107.326	33.033.545	36.212.997	35.925.734	38.781.350	40.863.900	9.756.574	31,4
Kärnten ²⁾	82.597.877	74.149.822	79.088.449	81.676.522	90.179.757	94.894.722	12.296.844	14,9
Niederösterreich	187.328.866	182.683.972	179.352.130	176.103.858	173.896.007	179.890.607	-7.438.259	-4,0
Oberösterreich	206.197.869	208.028.282	218.476.701	221.709.814	251.425.855	256.744.301	50.546.432	24,5
Salzburg	53.499.051	54.963.793	58.675.157	57.296.280	66.855.392	75.346.071	21.847.020	40,8
Steiermark	207.610.305	210.532.702	223.119.982	226.679.224	227.001.545	240.637.707	33.027.402	15,9
Tirol	85.291.132	89.719.323	95.324.507	97.522.377	114.696.822	172.687.055	87.395.924	102,5
Vorarlberg	46.170.471	47.903.064	54.077.619	54.832.146	61.009.293	59.508.595	13.338.124	28,9
Wien	388.031.918	393.076.720	416.828.188	416.361.090	393.587.236	398.510.742	10.478.824	2,7
Sonstige Einnahmen ⁵⁾								
Insgesamt	160.099.555	169.830.630	178.541.770	170.114.159	184.060.660	189.173.635	29.074.080	18,2
Burgenland	6.368.548	6.766.100	7.017.129	7.368.309	8.274.601	9.453.165	3.084.617	48,4
Kärnten ²⁾	7.689.257	16.856.903	17.388.496	19.296.479	21.207.907	21.030.549	13.341.293	173,5
Niederösterreich ⁶⁾	33.650.000	34.717.800	35.140.000	35.592.000	36.349.000	37.136.500	3.486.500	10,4
Oberösterreich	25.787.869	25.959.052	27.169.511	26.876.806	28.613.392	29.973.552	4.185.683	16,2
Salzburg	4.383.787	2.543.438	5.987.022	3.511.649	3.153.768	3.051.764	-1.332.023	-30,4
Steiermark	7.481.663	7.347.043	7.864.493	8.027.024	13.108.870	12.349.085	4.867.422	65,1
Tirol	692.454	846.688	913.627	904.246	1.576.034	1.021.180	328.726	47,5
Vorarlberg	7.305.610	7.743.738	8.270.218	8.996.536	10.546.845	13.534.659	6.229.049	85,3
Wien	66.740.368	67.049.869	68.791.274	59.541.110	61.230.244	61.623.181	-5.117.187	-7,7
Nettoausgaben ⁸⁾								
Insgesamt	1.864.657.573	1.919.906.153	1.944.498.037	1.990.833.357	2.312.414.037	2.483.392.224	618.734.651	33,2
Burgenland	37.781.717	42.284.401	42.659.694	47.649.311	56.401.577	70.952.860	33.171.143	87,8
Kärnten ²⁾	121.553.800	92.715.170	96.629.325	98.381.988	118.152.800	129.864.349	8.310.549	6,8
Niederösterreich	238.861.884	249.103.217	256.786.876	262.419.809	327.891.955	345.449.224	106.587.340	44,6
Oberösterreich	209.638.410	222.093.586	227.024.922	232.002.060	287.291.083	295.762.428	86.124.018	41,1
Salzburg	75.502.159	79.903.618	78.741.019	83.714.822	98.728.523	109.756.571	34.254.412	45,4
Steiermark	269.071.545	286.724.990	300.760.113	309.258.310	370.366.318	418.217.301	149.145.756	55,4
Tirol	107.653.037	115.426.791	119.867.780	123.438.923	150.288.157	151.403.776	43.750.738	40,6
Vorarlberg	68.067.906	72.396.309	71.691.897	77.928.987	97.239.886	106.349.911	38.282.005	56,2
Wien	736.527.114	759.258.070	750.336.412	756.039.147	806.053.738	855.635.805	119.108.691	16,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Mobile Dienste, mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Dienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement. - 2) 2014 ohne alternative Wohnformen und aufgrund falscher Zuordnungen im stationären Bereich überhöht, daher mit den Folgejahren nicht vollständig vergleichbar. - 3) Ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten sowie ohne Umsatzsteuer. - 4) Von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z.B. Erben). - 5) Umsatzsteuererfindung. Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung. - 6) 2014 ohne Umsatzsteuererfindung. - 7) Ohne Umsatzsteuererfindung. - 8) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze und sonstige Einnahmen.

Der stärkere prozentuelle Zuwachs bei den öffentlichen Mitteln war Folge des geringeren Wachstums bei den Einnahmen aus **Beiträgen und Ersätzen** (+18,0% bzw. +231 Mio. €); in jüngster Zeit hat dazu vor allem die Anfang Jänner 2018 in Kraft getretene Abschaffung des Vermögensregresses (Eigenregresses) im Bereich der stationären Pflege beigetragen.²⁸⁾ Sowohl die Ausgaben der Länder und Gemeinden als auch die privaten Aufwendungen nahmen im stationären Bereich

²⁸⁾ Das WIFO schätzt, dass den Ländern und Gemeinden aus der Abschaffung des Pflegeregresses Mehrausgaben von 272,7 Mio. € (2018) bzw. 289,1 Mio. € (2019) entstanden sind (Anstieg auf 595,6 Mio. € im Jahr 2030). Dieser Mehraufwand/Einnahmenentfall dürfte allerdings durch Kompensationszahlungen des Bundes an die Länder (2018 wurden 295,5 Mio. € abgerechnet, 2019 sind 300 Mio. € vorgesehen) zur Gänze abgedeckt sein. Vgl. *Firgo, Matthias/Famina-Mühlberger, Ulrike* (2020): „Öffentliche Ausgaben für Pflege nach Abschaffung des Regresses in der stationären Langzeitpflege“, in: WIFO-Monatsberichte 6, S. 479-486, unter www.wifo.ac.at > Publikationen > WIFO-Monatsberichte.

(+35,0% bzw. +19,3%) wesentlich kräftiger zu als bei den mobilen Diensten (+24,9% bzw. +3,3%).

Die Ausgaben- und Einnahmenentwicklung in den **Bundesländern**²⁹⁾ verlief sehr unterschiedlich: Die prozentuelle Veränderung der Nettoausgaben für alle Betreuungs- und Pflegedienste reichte von +16,2% (Wien) bis +87,8% (Burgenland), jener für Beiträge und Ersätze von -4,0% (Niederösterreich) bis +102,5% (Tirol), wobei die Varianz im – die Gesamtentwicklung stark dominierenden – stationären Bereich ähnlich war. Bei den mobilen Diensten wich die prozentuelle Entwicklung der Nettoausgaben zwischen den Bundesländern noch stärker voneinander ab; hier gab es Zuwächse von 2,1% (Wien) bis 95,3% (Burgenland).

²⁹⁾ Da die Daten für Kärnten aufgrund falscher Ausgaben- und Einnahmenzuordnungen im stationären Bereich 2014 überhöht sind, wird dieses Bundesland beim Entwicklungsvergleich nicht berücksichtigt.

Summary

In 2019, a total of 153 152 clients were cared for by outpatient services and 96 458 people in care lived in inpatient facilities that were financially supported by social assistance or the means-tested income scheme; 9 040 people claimed benefits of short-term care in inpatient facilities, and semi-inpatient services were provided to 8 883 people.

Almost two-thirds (outpatient services) up to 71% (inpatient services) of the clients were women (end of 2019). The share of women among the care staff was even higher (84% up to 91%) than that among clients.

The gross expenditure for long-term care benefits amounted to EUR 4.2 billion, the net expenditure to EUR 2.5 billion. Thus 59% of gross expenditure was borne by the provinces and the municipalities and 36% were covered by revenues of the recipients.